

**KANTONSRATSPROTOKOLL**

Sitzung vom 22. Juni 2021
Kantonsratspräsidentin Ylfete Fanaj

Ansprache Wahlannahme Rolf Bossart / Staatskanzlei

Rolf Bossart: Frau Präsidentin, meine Damen und Herren, geschätzter Gemeinderat von Schenkon, liebe Familie, Freunde, Gäste und Zuschauer auf den Live-Stream-Kanälen. Vorab gratuliere ich den gewählten Richterinnen, dem Regierungsratsvizepräsidenten Guido Graf, Regierungsratspräsident Marcel Schwerzmann und meinem Kantonsratsvizepräsidenten Rolf Born ganz herzlich. Ich bin einfach nur überwältigt. Zu Hause hat man mir gesagt, ich müsse einfach tief einatmen. Danke, dass Ihr mir dies ermöglicht habt, das Vizejahr als Beobachter und quasi «Rückversicherung» für die Präsidentin und das Parlament. Es war anders, aber lehrreich und spannend. «Chund das guet?», wurde ich vor einem Jahr gefragt, «weisch met dere Zämesetzig?» Ich sagte, umgekehrt werde dies auch gefragt. Und ja, ich hatte es gut mit Ylfete und mit ihr eine Sparringpartnerin, welche mit klaren Ansagen und auf Vertrauen basierend eine gute Zusammenarbeit gewährleistet hat. Das ist eine Sicherstellung des Parlaments und ein sicherer Wert. Mit dem engagierten Team der Staatskanzlei, dem rechtlichen Gewissen Vinc als Staatsschreiber und dem Wirbelwind Anita Imfeld als echt tolle Standesweibelin kann gar nichts schief gehen. Und sonst wird es einfach gelöst. Und für mich das Wichtigste: Eine intakte Familie mit meiner Frau Heidi und den drei erwachsenen Kindern, Dario, Debora und Melissa, die mich immer und überall unterstützt haben. Das kann man gar nicht oft genug sagen: Danke. Jetzt ist es soweit. Es ist emotional, und das darf es auch sein. Den Menschen darf man zeigen, auch in diesem Parlament. Es kommt von innen heraus. Es kommt mir vor wie vor einigen Jahren in Alaska bei einem Tauchgang im Einsatz als Ausbilder und Tauchinstruktor, umgeben von riesigen Eisschollen, eine ganz andere Herausforderung. Das ist dies hier auch. Wichtig ist die mentale Vorbereitung, das richtige Material, welches gewartet und vor jedem Tauchgang kontrolliert wird, genügend Luft, diese brauche ich jetzt auch, und die richtige Atemtechnik, welche das A und O ist, denn man will nicht nach 20 Minuten wieder auftauchen müssen, sondern will noch länger die schöne Unterwasserwelt bestaunen. Dann kommt das ganz wichtige Buddy System, der Partner links oder rechts von einem, welcher mit einem auf dem Weg ist und schaut, dass jeder Handgriff sitzt. Das ist wie hier. Es braucht alle rundherum, welche einander unterstützen und helfen. Beim Tauchen sind wir meist zu zweit. Hier braucht es das hundertprozentige Vertrauen, dass dies dann auch funktioniert, sonst ist man verloren in der tiefen Welt. Das gilt auch beim Klettern. Man muss, wenn man im Seil hängt, das Vertrauen in den Vordermann haben. So ist es auch beim Partner oder der Partnerin, man muss sich 100 Prozent auf sie verlassen können. Genau wie hier, wenn auch in einer etwas anderen Umgebung und ohne Tauchanzug. Die Vorgaben und Erwartungen sind aber die gleichen mit dem Ziel, die Aufgaben zu 100 Prozent zu erfüllen, die Repräsentation und die positive Ausstrahlung bei den ausgeführten Tätigkeiten, ob im internationalen Tauchverband in Alaska oder hier für den Kanton Luzern. Beides kann nur mit dem notwendigen Respekt, mit einer eigenen tollen Überzeugung und ganz viel Engagement angepackt werden. Es gibt

viele Parallelen, welche im Beruf, im Hobby und in der Politik zur Anwendung kommen. Um die unterschiedlichen Aufgaben erfüllen zu können, braucht es aus meiner Sicht die folgenden Dinge, und das habe ich auch während meiner Zeit als Ausbildner im Lehrbetrieb oder als eigener Unternehmer immer den Leuten vor Augen gehalten: Das Ziel nicht aus den Augen verlieren und immer hartnäckig dranbleiben, manchmal auch etwas verbissen. Mit Verstand, Ausdauer und viel Herzblut dabei sein, das haben wir heute beim einen oder anderen Postulat auch bemerkt. Es gab Personen, die mit viel Herzblut dabei waren, und es war für mich etwas schwierig, nach der Redezeit zu läuten. Herzblut braucht es überall, aber gleichzeitig gibt es auch Stolpersteine, welche man mit der notwendigen Vorsicht, mit ein wenig Achtsamkeit überwindet oder vielleicht einen anderen Weg sucht. Nicht über Probleme lamentieren. «Probleme» war für mich ein Unwort, auch am Familientisch. Diese gibt es gar nicht, sondern nur Lösungen beziehungsweise Lösungswege. Es dauert vielleicht einfach ein wenig länger. Nur nicht locker lassen, bringt uns weiter, auch in diesem Kanton. Und für mich das Wichtigste: sich jeden Tag im Spiegel noch kennen. Seit rund 30 Jahren interessiere ich mich für die Politik. Mit 16 noch nicht und in der Lehre auch noch nicht, aber es sind jetzt etwa 30 Jahre. Haben Sie am letzten Freitag oder gestern das Wetterschauspiel am Himmel angeschaut? Ein Freund hat mir gesagt, ich solle heute nicht mit Zitaten arbeiten, denn es könne sein, dass der eine oder andere auch mit Zitaten arbeitet, und wenn ich das Gleiche mache, ist das blöd. Aber Zitate geben eine Linie, und Zitate sind auch immer etwas Wertvolles. Sie stammen von den wahrscheinlich nicht gerade dümmsten Personen. Ich arbeite mit Beispielen, wie es Alaska war. Am letzten Freitag sah man am Himmel ein Schauspiel. Wenn man den Kontrast wie in Alaska unter Wasser oder in den Bergen und der Natur anschaut, von Himmel, Bergen, Wasser und Landschaft, begleitet durch Blitz und Donner, dann ist dies wie in der Politik. Manchmal ein wenig mehr Blitze, manchmal ein wenig mehr Donner, aber dieses Lichtspiel haben wir auch, von links bis rechts, ohne hier irgendwelche Parteifarben zu nennen. Wir haben viele Farben in der heutigen Politlandschaft, eben wie in der Natur, ab und zu auch mit Donnergrollen. Anders als vor 30 Jahren, als man fast nur von Schwarz–Rot sprach, selbst in der Musik, beim Turnen und bei den Beizen (beispielsweise «Roter Löwen» oder «Schwarzer Bären», welche es heute noch gibt). Ist man nach der Musikprobe in die obere oder untere Beiz, hat man genau gewusst, was zu Hause abgeht. Weiss man das heute auch noch? Eher weniger. Die ganze Sache wurde feiner, überlappender, vielseitiger, vielschichtiger, mit viel mehr Farben. Wir haben auch viel mehr Farben in diesem Saal, und dies auch in der Politlandschaft. Ich finde das gut, das gibt eine grössere Differenzierung, eine feinere Abstufung. Es gibt manchmal Überlappungen, dann spricht man mit dem einen oder anderen. Für mich ist das interessant, spannend, vielseitig, und das ist genau so, wie sich die Bevölkerung abbilden lässt. Einfach ein wenig anders, manchmal ein wenig differenzierter, manchmal ein wenig milchig. Man hätte es lieber ein wenig klarer. Klare Worte sind gefragt. Diese haben wir heute auch mitbekommen. Es ist einfach feiner in den Abstufungen, und man spricht mit Links und Rechts. Ich habe das Motto «Authentisch – sich selbst bleiben», sich eben noch kennen im Spiegel, auch etwas entgegennehmen vom Gegenüber und nicht schauen, welche Farbe dieser gerade hat, sondern etwas entgegennehmen, hineinnehmen, ausdiskutieren, im ganzen Wissen des Spektrums der Meinungen. Akzeptanz, Toleranz und Kompromisse gehören zur stetigen Lösungsfindung. Die Voraussetzung für jede Lösung sind gegenseitiges Vertrauen, Glaubwürdigkeit und Gemeinsinn. Gemeinsam erreichen wir etwas, nicht jeder einzeln. Das würde viel zu viel Kraft brauchen. Gerne trete ich die verantwortungsvolle Aufgabe mit Demut, Respekt und grosser Freude für unseren Kanton, für Stadt und Land an. Ich danke allen, die mich auf meinem Weg unterstützt haben, allen voran meiner Familie und der Partei. Herzlichen Dank für eure Stimme. Ich erkläre hiermit Annahme der Wahl.